



19.3127

**Postulat Thorens Goumaz Adèle.
Internationale Entwicklungen
im Bereich der Nachhaltigkeit.
Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit
unseres Finanzsektors
gewährleistet werden?**

**Postulat Thorens Goumaz Adèle.
Comment maintenir la compétitivité
de notre secteur financier
face aux récentes évolutions
internationales
en matière de durabilité?**

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 21.06.19

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 02.03.20

La présidente (Moret Isabelle, présidente): Ce postulat, repris par M. Girod, est combattu par M. Matter Thomas.

Girod Bastien (G, ZH): Bei diesem Postulat Thorens Goumaz geht es um die Nachhaltigkeit im Finanzsektor und darum, wie die Schweiz in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit dabeibleiben kann und wie sie reagieren soll.

Im Finanzsystem besteht ein grundlegender Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Zahlreiche Länder haben Initiativen beschlossen. Die Europäische Union hat einen ehrgeizigen Aktionsplan veröffentlicht. Deutschland hat kürzlich angekündigt, auf diesem Gebiet führend werden zu wollen. Andere Länder, wie Luxemburg, sehen sich heute schon als Pioniere auf diesem Gebiet. Aber auch das Vereinigte Königreich mit der Green Finance Initiative oder Singapur mit der Asia Sustainable Finance Initiative haben ehrgeizige Vorschläge initiiert. Auch internationale Organisationen wie die UNO, die OECD oder die G-20 haben sich des Themas angenommen. Nicht zuletzt war das Abkommen von Paris ein wichtiger Meilenstein. Denn dort wird explizit gesagt, dass auch die Finanzströme mit den Zielen des Abkommens, mit den Zielen des Klimaschutzes in Übereinstimmung gebracht werden müssen.

Nun geht es bei diesem Postulat um die Abklärung von drei Fragen. Der Bundesrat hat bereits angekündigt, dass er hier offen ist, er beantragt die Annahme des Postulates. Es soll geklärt werden, welche Entwicklungen bezüglich Finanzmärkten bestehen, insbesondere auch bei den wichtigsten Konkurrenten des Schweizer Finanzplatzes. Dann soll aufgezeigt werden, welche die Auswirkungen dieser Entwicklungen unter Berücksichtigung von Soft Law und insbesondere auch des Aktionsplans der EU sind und was das für den Finanzplatz Schweiz, für die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes heisst. Es soll dargestellt werden, wie die rechtliche Äquivalenz, die Wettbewerbsfähigkeit und der Marktzugang der Schweiz mittel- und langfristig gewährleistet werden können. Schliesslich sollen allfällige Faktoren, die unter den jetzigen Rahmenbedingungen einer optimalen Anpassung des Finanzsektors an diese Entwicklungen im Weg stehen, dargestellt werden. Es soll aufgezeigt werden, welche Massnahmen ergriffen werden können, wenn möglich auch freiwillig, und welche Massnahmen der Branche hier notwendig sind, um sicherzustellen – und das ist die Grundidee des Postulates –, dass die ganze Entwicklung für den Finanzplatz auch eine Chance ist. Es geht um die Abklärungen dieser Fragen, um einen entsprechenden Bericht zum Postulat.

Ich danke dem Bundesrat, dass er das Postulat unterstützt.





Matter Thomas (V, ZH): Frau Thorens möchte in ihrem Postulat, das von Herrn Girod übernommen wurde, die Wettbewerbsfähigkeit unseres Finanzsektors im Bereich der sogenannten Nachhaltigkeit gewährleisten. Sie hat recht, wenn sie sagt, dass diesbezüglich allerhand Initiativen und Aktionspläne laufen, zumal das Pariser Abkommen verlangt, dass Finanzströme mit einer CO₂-armen Wirtschaftsentwicklung vereinbar sind. Die grünen Postulanten, die bisher nicht als besondere Förderer des schweizerischen Finanzplatzes aufgefallen sind, befürchten plötzlich einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit und Perspektiven. Konkret verlangt das Postulat einen Bericht über die Entwicklung der Rahmenbedingungen inklusive Vorschläge über freiwillige und zwangsweise Massnahmen.

Ich brauche Ihnen nicht im Detail darzulegen, wie unser Finanzplatz jetzt schon unter zu vielen Regulierungen leidet und bereits gelitten hat. Nur so viel: Die Anzahl Bankinstitute ist von 324 im Jahr 2006 auf 248 gesunken. Die Institute, die überlebt haben, beschäftigen heute noch 107 000 Angestellte; vor vierzehn Jahren waren es noch 128 000. Der Anteil des Finanzsektors am Bruttoinlandprodukt schmolz von über 8 auf unter 5 Prozent. Im gleichen Zeitraum hat Singapur die Wertschöpfung verdreifacht; Hongkong hat sie mehr als verdoppelt. Auch in den USA erwirtschaftete der Finanzsektor zuletzt einen Drittel mehr als vor der Finanzkrise. Beim grenzüberschreitenden Geschäft mit Privatkunden sind die Wertschriftenbestände in den Depots ausländischer Kunden von 1,1 Billionen Franken im Jahr 2007 auf zuletzt noch 513 Milliarden Franken eingebrochen – das ist eine Halbierung. Das Letzte, was unser Finanzplatz jetzt brauchen kann, sind weitere staatliche Regulierungen, auch wenn diese ein schönes Etikett wie "Nachhaltigkeit" oder "Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit" tragen. Deren Effekt besteht im Gegenteil.

Ich ersuche Sie, das Postulat abzulehnen.

Maurer Ueli, Bundesrat: Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates. Wir beschäftigen uns schon seit längerer Zeit mit dieser Problematik. Wir werden im Frühjahr einen Bericht zu diesem Themenkreis verabschieden, sodass wir die hier angesprochenen Fragen auch noch einbauen können.

AB 2020 N 22 / BO 2020 N 22

Nachhaltigkeit ist im Finanzbereich mehr als ein Modewort. Es ist vielmehr ein Thema, das alle beschäftigt. Die Schweiz hat in diesem Bereich im Moment noch einen Vorteil. So beschäftigen sich unsere Banken schon länger mit Anlagen in diesem Bereich; wir gehören wahrscheinlich im Moment immer noch zur Weltspitze. Das hängt auch damit zusammen, dass wir mit grossen Versicherungen wie Swiss Re auch Partner haben, die Risiken beurteilen können. Dieses Cluster – Schweizer Finanzplatz, Banken und Versicherungen – kann für die Zukunft ein Wettbewerbsvorteil sein. Das werden wir in diesem Bericht aufzeigen und auch auf diese Fragen hier eingehen.

Wir werden uns noch öfters damit beschäftigen müssen. Es geht uns dabei nicht nur um Umweltfragen, auch wenn diese selbstverständlich wichtig sind. Es geht bei der Nachhaltigkeit auch um soziale Fragen, zum Beispiel um Kinderarbeit, und auch um alle die Fragen, die Sie in anderen Vorstössen streifen: Es geht auch um Fragen der Governance, der Transparenz und um die entsprechenden Zusammenhänge.

Es ist, glaube ich, wichtig, dass wir die Situation analysieren. Das Postulat betrifft einen Teil unserer Arbeiten. Es würde keinen Sinn machen, sich gegen diesen Trend wehren zu wollen. Vielmehr müssten wir versuchen, einmal zu analysieren, wie die Schweiz hier in Zukunft eine führende Rolle spielen kann. Unsere Arbeiten laufen nicht unter dem Stichwort "Bürokratie", sondern unter dem Stichwort "Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes"; das ist das Ziel der Arbeiten, die wir tätigen.

Da wir diese Fragen ohnehin angehen, passt dieses Postulat hier gut hinein. Wir könnten hierauf eine Antwort geben und sind deshalb bereit, die Annahme des Postulates zu beantragen.

La présidente (Moret Isabelle, présidente): Le Conseil fédéral propose d'accepter le postulat.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 19.3127/19986)

Für Annahme des Postulates ... 132 Stimmen

Dagegen ... 49 Stimmen

(3 Enthaltungen)